

Paibacher Zeitung.



Nr. 111.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. 7.50.

Donnerstag, 15. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1879.

Nichtamtlicher Theil.

Ritter v. Schmerling.

Der Schöpfer der österreichischen Verfassung — Anton Ritter v. Schmerling — seit seinem Rücktritte als Staatsminister Präsident unseres obersten Gerichts- und Cassationshofes, empfing am 12. d. M. die Huldigungen seiner Berufsgenossen und Mitbürger zur Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums. 1829 und 1879 sind die Marksteine dieses halben Jahrhunderts maffelloser und ruhmvoller Berufsthatigkeit im Dienste des Staates, des vormärzlichen wie des nachmärzlichen, des einheitlichen wie des dualistischen Oesterreichs. In den Wandlungen der Zeiten und seinen Grundfäden stets gleich und treu geblieben zu sein, das Recht und die Freiheit in seinem Vaterlande stets gewahrt zu haben, das macht Schmerlings Namen zu den gefeiertsten dieses Landes. Es hat auch allerdings eine Zeit gegeben, in der Schmerling als leitender Staatsmann in dem vergeblich geliebten Ringen um die constitutionelle Einheit des Reiches auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß und im langen, aufreibenden Kampfe überdies eine Abkehr seiner Anhänger erfahren mußte — er zog sich verbittert zum zweiten male von der Leitung des sturmgepeinigten Staatsschiffes in die stille, erhabene Sphäre des richterlichen Amtes zurück und ward Präsident des obersten Gerichtshofes. Seitdem ist auch ihm volle Gerechtigkeit selbst von seiner damaligen Gegner, haben wie drüben, zutheil geworden. Thron und Volk verehren in Schmerling den treuen, für des Reiches Macht und Größe durchglühten Sohn des Vaterlandes, den in allen seinen Tugenden echten Oesterreicher, den Staatsmann, der seine Bundesgenossen nie bei den finsternen Mächten der Unfreiheit gesucht, den Staatsmann, der im Vormärz unsere Freiheit begründen geholfen und ihr eine Stütze geblieben, als nach dem Völkerfrühling die ersten Stürme über ihre erste Blüte dahinfuhren; den Staatsmann, der schöpferisch an ihrer Gestaltung theilnahm, als sie zum zweiten male in unserem Vaterlande ihren Einzug hielt, und der seitdem in jeder Stunde der Entscheidung als treuer Kämpfer an ihrer Seite zu finden war.

Als Präsident des obersten Gerichts- und Cassationshofes — schließt die „Presse“ ihre vorstehende Würdigung — empfing Anton Ritter v. Schmerling zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum in erster Reihe die Huldigungen jener ehrfurchtgebietenden

Schar von Männern, welche von den Stühlen jenes obersten Tribunals herab in stets gleicher Unparteilichkeit und Gerechtigkeit das Recht dem Lande sprechen. Sie erneuerten ihm die Versicherungen ihrer Liebe und Verehrung, welche sie dem im rüstigsten und thatkräftigsten Greisenalter stehenden Amtsvorstande erst vor zwei Jahren zu seinem 70jährigen Geburtstage dargebracht haben. Der ganze österreichische Richterstand, alle Kreise, welche mitthätig sind an dem Warten des Rechtes und seiner gedeihlichen Fortbildung, sie schlossen sich in aufrichtigster Verehrung diesen Huldigungen an, sie alle drängt es zu dem Wunsche, daß Ritter v. Schmerling noch lange, lange Jahre in ungeschwächter geistiger und körperlicher Kraft seines erhabenen Amtes walte, zum Heile des Staates, dem Rechte zum Segen, und in diesen Heilruf fallen wir alle ein, denen der Name Schmerling theuer ist und für alle Zeiten bleiben wird, als die echteste Verkörperung des Oesterreichthums, des österreichischen Staatsgedankens.

Parlamentarisches.

In der montägigen Sitzung des Klubs des linken Centrums wurde die Frage angeregt, ob derselbe nicht gleich den anderen Klubs der Verfassungspartei mit einem Programme an die Wähler hervortreten solle. Nach längerer Debatte einigte sich der Klub dahin, keine besondere Kundgebung zu erlassen und diesen Beschluß in einem kurzen, sofort zu veröffentlichenden Communiqué zu begründen. Die Herren Baron Eichhoff, Baron Hopfen, Baron Oppenheimer, Steffens und Dr. v. Weiß wurden mit der Abfassung dieses Communiqués betraut. Dasselbe lautet:

„Der Klub des linken Centrums hat in seiner heutigen Sitzung nach eingehender Debatte mit überwiegender Majorität beschloffen, aus Anlaß des bevorstehenden Sessionschlusses eine Erklärung über seine bisherige Thätigkeit oder ein Programm für die Zukunft nicht zu veröffentlichen.“

Es war hiebei vor allem der Gedanke maßgebend, daß die dem ursprünglichen Programme des Klubs stets entsprechende Haltung desselben einer Erklärung oder Rechtfertigung nicht bedürfe, und daß die Aufstellung allgemeiner, bei der praktischen Anwendung vieldeutiger Gesichtspunkte kaum geeignet wäre, den durch eine vielfährige, consequente Action der Partei dargelegten Zielen klareren Ausdruck zu geben.“

Das Programm der Occupationsgegner zählt bisher 97 Unterschriften. Dr. Vistra hat von Baden aus telegraphisch seinen Beitritt angezeigt.

Oesterreichischer Reichsrath.

92. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 13. Mai.

Zweite Lesung des Finanzgesetzes und des Staatsvoranschlags für das Jahr 1879.

Baron Winterstein referiert namens der Budgetkommission und beantragt, dem Finanzgesetz und dem Staatsvoranschlag nach dem vom Abgeordnetenhaus angenommenen Entwurf die verfassungsmäßige Genehmigung zu erteilen.

Graf Leo Thun ergreift in der Generaldebatte das Wort, um seinen Anschauungen über die bestehende Finanzlage der Monarchie, welche in der Politik der gegenwärtigen Regierung begründet sei, Ausdruck zu geben, rügt die zu allgemeine Haltung des Berichtes der Kommission, hält aber ein näheres Eingehen auf den Staatsvoranschlag in Anbetracht der bevorstehenden Reichsrathswahlen für mäßig. Baron Winterstein tritt für die Budgetkommission mit dem Schlussargument des Vorredners ein.

Das Haus tritt in die Spezialdebatte ein.

Beim Kapitel „Ministerium für Cultus und Unterricht“ plaidiert Dr. Schmitt für Aufbesserung der Dotation des evangelischen Oberkirchenraths.

Bei dem Kapitel „Handelsministerium“ interpelliert Graf Widmann-Sedlnick den Handelsminister betreffs der Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Serbien.

Handelsminister Chlumetz: Ueber den Stand der Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages mit Serbien muß ich mit wenigen Worten antworten, mit wenigen Worten deshalb, weil eine ausführliche Darlegung der dabei in Frage kommenden Interessen und der beiderseitigen Standpunkte in dem Momente, wo die Verhandlungen schweben, nicht thunlich ist. Ich möchte nur sagen, daß nicht bloß ein Handelsvertrag mit Serbien der Zeitpunkt sein kann, nach welchem unsere Aufmerksamkeit gerichtet sein muß — unsere Interessen in materieller Beziehung sind viel weitgehender. Wenn die Vertragsverhandlungen nicht in der in Aussicht genommenen Zeit zu Ende gebracht wurden, so ist daran weder das Ministerium des Auswärtigen noch Serbien schuld. Ich erinnere nur daran, daß wir in dieser Zeit gerade in vollem

Fenilleton.

Alexa oder auf dunklen Wegen.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Momentan war Alexa wie gelähmt, dann zwang sie ihren Blick in den Salon zurück zu Lady Markham, welche das Mädchen vergessen zu haben schien und eine Gruppe am andern Ende des Zimmers beobachtete, bei welcher sich auch Lord Kingscourt befand. Sie ließ ihren Blick durchs Zimmer schweifen und sah, daß niemand den Beobachter draußen bemerkt hatte, als sie selbst. Erleichtert athmete sie auf. Er mußte jedoch jeden Augenblick gesehen werden, deshalb mußte sie zu ihm und ihn auf die ihm drohende Gefahr, entdeckt zu werden, aufmerksam machen. Sie konnte nicht durch den Saal in die Halle gelangen, ohne die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sie stand auf und zog die Gardinen zusammen, so daß sie gänzlich den Blicken der Anwesenden entzogen wurde. Ihr Vater war erschreckt vom Fenster zurückgetreten, er schien sie erst zu bemerken, als sie aufstand. Alexa öffnete leise das Fenster und sprang hinaus in den Garten.

Sie konnte nichts sehen. Das Auge, an das blendende Licht im Salon gewöhnt, fand die Finsternis bei dem raschen Wechsel doppelt undurchdringlich. Sie schloß das Fenster wieder vorsichtig und rief dann leise:

„Vater! Vater!“

„Alexa!“ antwortete die Stimme ihres Vaters ebenso leise, ganz nahe bei ihr im Gebüsch. Alexa schritt vorwärts; ihr Vater kam ihr entgegen, schloß sie in seine Arme und küßte sie.

„Komm' mit nach den Klippen,“ flüsterte sie. „Wir sind dort sicherer.“

Ihr Vater zog ihren Arm in den seinigen, und sie eilten den Klippen zu, wo sie sich an einem geschützten Plätzchen niederlegten. Hier machte Alexa ihrem Vater Vorwürfe, seiner Unvorsichtigkeit wegen.

„Aber ich habe mich unkenntlich gemacht,“ wendete Mr. Strange ein. „Ich weiß nicht, wie du mich erkanntest, Alexa.“

„Ich wußte, daß du es warst, obwohl ich deine Züge nicht recht erkennen konnte. Es ist so dunkel, daß ich deine Veränderung noch nicht bemerkt habe.“

Sie betrachtete ihn forschend und sah, daß er verändert aussah; worin aber die Veränderung bestand, konnte sie nicht herausfinden.

„Ich habe meine Gesichtsfarbe gebräunt und mein Haar und meinen Bart schwarz gefärbt,“ erklärte Mr. Strange. „Du würdest mich am hellen Tage nicht erkennen, Alexa.“

„Ich würde deine Augen überall und zu jeder Zeit erkennen, ihr tiefes Blau kannst du nicht ändern. Sie müssen sonderbar contrastieren zu dem schwarzen Haar und der dunklen Gesichtsfarbe, und der Widerspruch muß Verdacht, wenigstens Aufmerksamkeit erregen.“

„Ich trage eine Brille, um sie zu verbergen,“ unterbrach sie ihr Vater hastig.

„Wie aber, wenn dich jemand am Fenster des Salons gesehen hätte?“

„In der Aufregung vergaß ich mich und alles andere. O, Alexa, wie schön sie ist! Vor achtzehn Jahren war sie noch ein zartes, liebliches Mädchen, — nun ist sie eine blendende Schönheit, — gleich einer Himmelskönigin, — und so weit von mir entfernt, wie dort am Himmel der Abendstern im fernen Westen.“

„O, Vater! Lieber Vater!“

„Ich sah sie Roland Ingestre mit einem Lächeln anlächeln, für welches ich sterben möchte, wenn es mir gegolten hätte! Und er sah sie mit den glücklichen Augen eines Geliebten an. Mein verlorenes Weib! Nie bis zu diesem Augenblick habe ich empfunden, was ich verloren habe!“

Er stand auf und starrte träumend hinaus über das Meer. Seine Seelenqual war zu groß, sein Elend zu unermesslich, als daß es in Worten hätte Ausdruck finden können. Ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust, als er trostlos fortfuhr:

„Habe ich nicht genug gelitten? Wessen Verbrechen ist es, welches mich in den Augen der Menschen erniedrigt und mein Weib von mir trennte? Wer der wirkliche Mörder auch ist, möge der Fluch des Himmels und des Mannes, welcher die Strafe für sein Verbrechen empfangen hat, vernichtend auf ihm lasten! Möge —“

Alexa hing in Angst und Verzweiflung an seinem Halfe. Nie hatte sie ihn in solcher Stimmung gesehen, nie in so wilder, leidenschaftlicher Erregung. Ihre Thränen und ihre abgebrochenen Bitten brachten ihn wieder zur Ruhe.

„Mein armes Kind,“ murmelte er, sie liebkosend. „Ich weiß, wie du zu leiden haben mußt. Gott verzeihe mir, daß ich deinen Schmerz noch vermehre.“ Alexa zog ihn auf seinen Platz an ihrer Seite nieder.

„Erzähle mir etwas von dir selbst, Vater,“ bat sie ihn, um seine Gedanken von seiner ihm verlorenen Gattin abzulenken. „Bist du in London gewesen?“

„Ja; ich fuhr am Morgen nach unserer Zusammenkunft mit dem ersten Zuge nach London, wo ich ein Logis in Leicester-Square fand, in einem Hause, in welchem viele Fremde, fast aller Nationen

Zuge waren, die weit wichtigeren Vertragsverhandlungen mit Deutschland zu regeln, und daß die Ministerkrise, wie sie damals bestand, nicht dazu angethan war, um in solchem Momente Verhandlungen, wie jene mit Serbien, zum Abschlusse zu bringen. Für eine verträgsmäßige Regelung oder richtiger Besserung unseres Vertragsverhältnisses mit Serbien schien es uns nicht zweckmäßig zu sein, wenn gerade unsererseits auf das sofortige Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Serbien mehr Gewicht gelegt wurde, als dies von der andern Seite geschieht. Serbien hat ein weit höheres Interesse, durch Verständigung mit Oesterreich seine handelspolitischen Beziehungen in einer seinen Interessen angemessenen Weise zu regeln. Ich halte also für gut, daß in dieser wichtigen Frage nichts überstürzt werde. Die Verhandlungen sind im Zuge, und in nicht gar ferner Zeit, glaube ich, werden wir in der Lage sein, zu kommissarischen Verhandlungen über die Sache hier in Wien zu schreiten.

Die weiteren Kapitel des Staatsvoranschlages werden ohne Debatte genehmigt. Ebenso wird das Finanzgesetz in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Form in zweiter und dritter Lesung angenommen.

457. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 13. Mai.

Der Ackerbauminister zeigt in einer Zuschrift an, daß er die Regierungsvorlage, betreffend die Ausübung und den Schutz der Fischerei, zurückziehe und sich vorbehalte, nach Maßgabe weiterer Erhebungen in der nächsten Session einen neuen Entwurf einzubringen.

Abg. v. Mackowiz legt sein Mandat als neu gewähltes Mitglied der Centralkommission für die Grundsteuer-Regulierung nieder, da es zweifelhaft geworden ist, ob sein Vorgänger Marchetti, der aus dem Abgeordnetenhaus ausgeschieden ist, damit auch schon die Mitgliedschaft der Centralkommission verloren habe oder nicht.

Das Haus nimmt diese Mittheilung zur Kenntnis und setzt hierauf die Spezialberatung über das Gesetz zur Hintanhaltung und Unterdrückung der ansteckenden Thierkrankheiten fort.

Bei § 24 wird der Antrag des Ritter v. Grocholski, statt „approbierter Thierärzte“ nur „Thierärzte“ zu setzen, angenommen; ebenso bei § 45 eine kleine Milderung der Strafbestimmungen zufolge des Antrages von Dr. Weigel, im übrigen aber wird das ganze Gesetz unverändert gemäß der Ausschußvorlage beschlossen. An den Debatten, welche theilweise sehr eingehend waren, theilnahmen sich Ritter v. Grocholski, Dr. Graf, Freiherr v. Riese-Stallburg, Dr. Kronawetter, Dr. Weigel, Dr. Lienbacher und die Regierungsvertreter Sectionschef Rubin, Hofrath Schneider und Sectionsrath Dr. Krall. Hierauf wurde auch die von Siegel beantragte Resolution auf Herabsetzung der Salzpreise angenommen.

Das zweite Gesetz, enthaltend die Bestimmungen zur Abwehr und Tilgung der Rinderpest, wird gleichfalls nach der Ausschußvorlage unverändert bis zum § 25 acceptiert. Der Antrag des Ritter v. Jaworski, die Grenzsperrung auch auf Rumänien auszudehnen, wird vom Regierungsvertreter Sectionschef Rubin und von

Europa's, logieren. Dort bin ich sicher, daß man mir nicht mehr Beachtung schenkt, als jedem andern Fremden. Ich stellte mich kränzlich und blieb auf meinem Zimmer. Gestern abends verließ ich London und kam heute morgens in Penzance an, und vor etwa einer Stunde kam ich nach Chiffembourg.

„Ich fürchtete, du würdest diesen Abend in Mont Heron sein und ich würde dich nicht sehen. Ich habe dir etwas Wichtiges mitzutheilen. Meine Aehnlichkeit mit dir hat Pierre Renard auf deine Spur gebracht. Der Mann, der bei dir in Griechenland war, war Jean Renard.“

„Woher weißt du das?“

Alexa berichtete von ihrem Besuch der Ruinen und der Kapelle, von dem Eintreten der Brüder Renard und deren Unterhaltung, die sie anzuhören gezwungen gewesen.

„Ich glaube bestimmt, daß Pierre Renard die Anzeige von deiner Auffindung gemacht hat und die Polizei dir nun nachforscht,“ fügte sie ihrem Berichte hinzu. „Er ist ein verwegener, schlechter Mensch. Er weiß von deiner Existenz und wird alles ausbieten, um deine Verhaftung zu bewirken. O, wenn du doch England verlassen möchtest.“

„Ich würde in Frankreich, oder Deutschland, oder Italien nicht sicherer sein. Würde ich aber nach Südamerika gehen, jetzt, da die Häfcher auf meiner Spur sind, so würde meine Verhaftung vor Abgang des Schiffes erfolgen. Ich muß hier bleiben und alles wagen, oder ich bin verloren.“

Weber Alexa noch ihr Vater ahnten in diesem Momente das Unheil, welches sie beide schon mit ihrem Netz umspinnen hatte. Sie sahen die drohende Gefahr nicht, welche heimlich lauerte und näher und näher heranschlich.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Kronawetter lebhaft bekämpft und bei der Abstimmung mit großer Majorität abgelehnt. Ebenso ein Antrag Steudels auf Errichtung von Schlachthäusern aus Reichsmitteln. Bei mehreren Paragraphen bringt Ritter v. Grocholski Amendements in Vorschlag, welche aber nicht die Majorität finden.

Die Debatte wird abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Die Convention zwischen Oesterreich - Ungarn und der Türkei.

Nachstehend lassen wir den Wortlaut der austro-türkischen Convention über die Occupation Bosniens und der Herzegowina, beziehungsweise Besetzung des Sandschaks von Nowibazar, nach der „Turquie“ folgen. Die Convention enthält ihrem Wesen nach kein Detail, das nicht seit drei Wochen bekannt geworden wäre. Was die vielberufene direkte Anerkennung der Souveränitätsrechte des Sultans über Bosnien und der Herzegowina anbetrifft, so wird derselben in keinem Artikel der Convention erwähnt. Nur in der Eingangsformel heißt es, daß die Convention diesen Rechten nicht vorgreife — woraus folgt, daß der Sultan nicht berechtigt ist, während der Occupation Bosniens und der Herzegowina irgend ein Recht als Souverän auszuüben. Die im Artikel 2 angeführte Schlußclausel betrifft nur den Sultan als Khalifen, als geistliches Oberhaupt der islamitischen Bekenner, und in diesem Sinne die Gewährleistung eines bei den Muhamedanern üblichen religiösen Brauches. Die in der Convention bezüglich des Sandschaks von Nowibazar getroffenen Vereinbarungen entsprechen dem Berliner Vertrage, und die vorläufig in Aussicht genommene Besetzung der nördlichen, von Slaven bewohnten Hälfte des Sandschaks von Nowibazar genügt vollkommen zur Erreichung der militärischen Zwecke, welche dem Schlußsatz des Artikel 25 des Berliner Vertrages zugrunde liegen. Die Bestimmungen der aus 10 Artikeln und einem Nachtrage bestehenden Convention lauten in deutscher Uebersetzung:

Artikel 1. Die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina wird entsprechend dem Artikel 25 des Berliner Vertrages durch Oesterreich - Ungarn ausgeübt; die österreichisch-ungarische Regierung wendet gleichwol nichts dagegen ein, alle jene von den gegenwärtigen Functionären beizubehalten, welche die nöthige Eignung besitzen, ihr Amt gut zu verwalten. Im Falle einer Ersetzung würde die Wahl der österreichisch-ungarischen Regierung sich vorzugsweise auf Personen, welche in diesen Provinzen geboren sind, lenken.

Artikel 2. Die Freiheit und äußere Ausübung aller bestehenden Culte werden den in Bosnien und der Herzegowina wohnenden oder sich aufhaltenden Personen gesichert. Namentlich wird volle Freiheit den Muslimen in ihren Beziehungen zu ihren geistlichen Oberhäuptern zugesichert. Die Truppenkommandanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs und die Verwaltungsbehörden werden fortfahren, mit der größten Sorgfalt darüber zu wachen, daß keinerlei Eintrag geschehe der Ehre, den Sitten und Gebräuchen, der Freiheit der Religionsübung, der Sicherheit der Personen und des Eigenthums der Muslimen. Jeder Angriff gegen Muslimen, ihre Besitzthümer oder ihre Religion wird strenge bestraft werden. Der Name Sr. Majestät des Sultans wird auch fernerhin in den öffentlichen Gebeten genannt werden, wie dies vormals geschehen. Insofern es Gebrauch sein sollte, die ottomanische Fahne auf den Minarets aufzuziehen, wird dieser Gebrauch respektiert werden.

Artikel 3. Die Einkünfte Bosniens und der Herzegowina werden ausschließlich für deren Bedürfnisse, deren Verwaltung und die als nothwendig erachteten Verbesserungen verwendet werden.

Artikel 4. Die effektiven türkischen Münzen werden auch in Zukunft freien Umlauf in Bosnien und der Herzegowina haben.

Artikel 5. Die hohe Pforte wird nach ihrem Befinden über die Waffen, das Kriegsmaterial und andere der ottomanischen Regierung angehörige Gegenstände, welche sich in den festen Plätzen oder in den Garnisonen befinden sollten, verfügen. Zu diesem Zwecke werden unter Dazwischentritt von Kommissären beider Regierungen Verzeichnisse angelegt werden.

Artikel 6. Die Frage wegen Behandlung derjenigen Bewohner Bosniens und der Herzegowina, welche außerhalb dieser Provinzen sich aufhalten oder reisen, wird später durch ein besonderes Uebereinkommen geregelt werden.

Artikel 7. Um in einem gemeinsamen Interesse den politischen und militärischen Zweck, welchen Artikel 25 des Berliner Vertrages betreffs des Sandschaks Nowibazar im Auge hat, zu erreichen, haben die beiden Regierungen beschlossen, schon jetzt die Modalitäten festzusetzen, unter welchen zu dessen Ausführung geschritten werden wird. Zu diesem Behufe verpflichtet sich die Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs, der Regierung Sr. Majestät des Sultans im vorhinein von dem Zeitpunkte Nachricht zu geben, in welchem der Einmarsch der kaiserlichen und könig-

lichen Truppen stattfinden soll. Um jeden unnöthigen Verzug hintanzuhalten, verpflichten sich die beiden Regierungen schon heute — jede in dem, was sie betrifft — eintretendenfalls unverzüglich ihre betreffenden Behörden und Kommandanten mit den nöthigen Vollmachten zu versehen, um direkt unter sich die Fragen zu regeln, welche sich an den Unterhalt der kaiserlichen und königlichen Truppen, sowie deren Unterbringung, und andere hierauf bezüglich Details knüpfen. Es versteht sich übrigens von selbst, daß alle in dieser Hinsicht erwachsenden Kosten der Regierung Oesterreich-Ungarns zur Last fallen.

Artikel 8. Die Anwesenheit der Truppen Sr. Majestät des Kaisers und Königs im Sandschak von Nowibazar wird in nichts den Geschäftsgang der ottomanischen Verwaltungs-, Gerichts- oder Finanzbehörden hemmen, welcher vielmehr nach wie vor unter den ausschließlichen und direkten Befehlen der hohen Pforte stattfinden wird.

Artikel 9. Wenn die hohe Pforte reguläre Truppen, selbst auf Punkten des Sandschaks Nowibazar, welche von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt sein sollten, zu unterhalten wünscht, so wird dem kein Hindernis entgegengesetzt werden. Die Truppen der beiden Staaten werden, was ihre Anzahl, die militärischen Vortheile und die Freiheit ihrer Bewegungen angeht, auf den Fuß vollkommener Gleichheit gestellt. Die hohe Pforte verpflichtet sich, im ganzen Bereich des Sandschaks Nowibazar keine irregulären Truppen zu verwenden.

Artikel 10. Es wird jedoch verstanden, daß durch diese Verfügungen die Befugnis Oesterreich-Ungarns, an den Orten, wo die Truppen, den Bestimmungen des Artikels 7 entsprechend, garnisonieren sollen, Truppen in hinreichender Anzahl, je nach Erfordernis der Umstände, zu unterhalten, nicht beschränkt werden soll. Zur Beglaubigung dessen haben die Bevollmächtigten der Türkei und Oesterreich-Ungarns die gegenwärtige Convention unterzeichnet und ihre Siegel beigesetzt.

Nachtrag zur Convention. Es wird angenommen, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Regierung Oesterreich-Ungarns, unter Wahrung aller ihrer aus dem Art. 25 des Berliner Vertrages entspringenden Rechte nur in drei am Lim zwischen den Grenzen Serbiens und Montenegro's gelegene Punkte Garnisonen zu legen beabsichtigt. Diese Punkte wären Priboj, Prielopolje und Bjelopolje. Die Zahl der thatsächlich zum Dienste in diesen Garnisonen bestimmten Truppen wird die Ziffer von 4000 bis 5000 Mann nicht überschreiten. Wenn sich infolge von Umständen die Nothwendigkeit zeigen würde, Garnisonen an andere Punkte zu verlegen, wird von der einen wie von der andern Seite im Sinne der Bestimmungen des Artikels 7 vorgegangen werden, ausgenommen, wenn die österreichische Regierung die Absicht haben sollte, Truppen auf den Punkten des Balkans von Rugosna aufzustellen, in welchem Falle sie sich direkt mit der hohen Pforte zu verständigen haben wird. — Konstantinopel, den 21. April 1879. Gezeichnet: M. Karatheodory m. p., Bichy m. p., Munif m. p.

Tagesneuigkeiten.

— (Ovationen für Ritter v. Schmerling.) Eine Deputation des Wiener Gemeinderaths, bestehend aus dem Bürgermeister Dr. Newald, den beiden Vizebürgermeistern Eduard Uhl und Dr. Lederer und dem Gemeinderath Wiener, überbrachte Montag Sr. Excellenz dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes die Glückwünsche der Stadt Wien. Bürgermeister Dr. Newald begrüßte als Sprecher der Deputation den Jubilar in herzlichen Worten: „Die Gefühle, welche die Vertretung der Stadt Wien vor 20 Jahren besaßen,“ sagte der Herr Bürgermeister, „beseelen uns noch heute. Damals schrieb die Gemeinde den Namen Eurer Excellenz in das goldene Buch der Ehrenbürger ein, und heute erfüllen wir nur eine Pflicht, wenn wir dem geehrten Staatsmann die Glückwünsche der Stadt zu dem seltenen Jubelfest überbringen.“ Ritter v. Schmerling dankte der Deputation mit bewegter Stimme. „Ich habe mich,“ sagte Se. Excellenz, „immer als ein Wiener Kind betrachtet; ich bin in dieser Stadt geboren, und es war mir gestattet, während meiner langjährigen Dienstzeit immer in meiner Vaterstadt meinen Aufenthalt nehmen zu können. Als die Stadt Wien mich vor 20 Jahren in ihr Ehrenbuch einschrieb, war die Zuversicht und eine Anerkennung für die Zukunft. Wenn Sie mir heute nach einer so langen Zwischenzeit abermals die Glückwünsche meiner Vaterstadt überbringen, so freut und ehrt mich dies in hervorragender Weise, denn es zeigt mir, daß ich mir das Vertrauen meiner Mitbürger bewahrt und erhalten habe. Und das ist eine Auszeichnung, die mich stolz macht. Sagen Sie dem verehrten Gemeinderath meinen herzlichsten und innigsten Dank für die mich ehrende Theilnahme.“ Die Deputation verließ nach Beendigung der offiziellen Beglückwünschung noch längere Zeit bei dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes, der in anerkennendster Weise über das Gelingen des Festes zugesprach, an dem ihn die musterhafte Haltung der Bevölkerung und vor allem die Thatsache erfreute, daß sich die Vertreter aller Theile des Reiches in Wien

zur Fuldigung und Begrüßung des Kaiserpaars einfinden. — Montag abends veranstaltete der „Wissenschaftliche Klub“ in Wien, dessen erster Präsident Ritter v. Schmerling ist, eine Festfeier in Verbindung mit einem Banquette, wobei der Jubilar in einer hochinteressanten politischen Rede ein Bild seines Wirkens und Strebens entwarf. Mittwoch abends fand in der thesesianischen Akademie, die in Ritter v. Schmerling ihren Curator verehrt, eine Festschöpfung statt; für heute vormittags ist daselbst ein feierliches Hochamt in Aussicht genommen.

— (Allgemeiner österreichischer Lehrertag.) An den Pfingstfeiertagen soll in Wien der siebente allgemeine österreichische Lehrertag stattfinden. Zu diesem Zwecke hat das Centralcomité bereits die nöthigen Vorarbeiten gemacht, sowie von den österreichischen Bahnen die Fahrpreisbegünstigungen für die nach Wien reisenden Lehrer erwirkt. Pfingstsonntag abends wird die Versammlung stattfinden, während Montag und Dienstag vormittags die Hauptversammlungen abgehalten werden. Von den Themen, welche zur Verhandlung kommen sollen, sind bisher bekannt geworden: 1.) Aufrechterhaltung der achtjährigen Schulpflicht; 2.) Gründung eines allgemeinen österreichischen Lehrervereins. Da am 15ten Mai der Termin der Einsendungen zu Ende geht, so wird das vorbereitende Comité erst von dieser Zeit an in der Lage sein, die weiteren Verhandlungsthemen zu nennen.

— (Zum Postdiebstahle in Wien.) Trotz eifrigster Nachforschungen ist es bisher noch nicht gelungen, den Dieben des in Wien abhanden gekommenen Postbeutels auf die Spur zu kommen. Der Werthinhalt desselben beläuft sich, wie seitdem amtlich festgestellt wurde, nicht auf mehr als 40,000 fl., sondern auf 20,000 fl., es wurden nämlich 43 Sendungen, enthaltend 13,138-76 Mark, 24,246-20 Francs und 704 Gulden in österr. Währ., entwendet. Von Wichtigkeit für die Untersuchung ist der Umstand, daß sowohl der gestohlene Postbeutel als auch die in demselben eingeschlossenen fünf kleineren Postbeutel, jedoch ihres Inhaltes beraubt, zu stande gebracht worden sind. Ein Schlossergehilfe fand Montag früh am Ufer des Wiener-Neustädter Kanals einen mit einer Spagatschnur zusammengebundenen Sack. Es war dies derselbe, der Samstag nachts mit den Geldsendungen aus dem Packwagen der Post gestohlen wurde. Der Schlossergehilfe hatte zu jener Zeit nicht die geringste Kenntnis von dem Postdiebstahle. Er trug den Sack in seinen Arbeitsort und warf ihn dort in einen Winkel, aus welchem er ihn mittags, als er zum Essen ging, hervorholte, in der Absicht, ihn auf dem Polizeikommissariate auf der Landstraße zu deponieren. Dort wurde der Fund sofort als von dem Postdiebstahle herrührend erkannt und der erstaunte Finder nach Aufnahme eines Protokolls zur Polizeidirection überstellt, wo er nach Erzählung des Sachverhaltes wieder entlassen wurde. Die auf Grund dieses Fundes gepflogenen Recherchen ergaben, daß der verschüttete Postbeutel in der Nacht von Sonntag auf Montag am Ufer des Wiener-Neustädter Kanals wegwerfen wurde. Der Beutel lag, als ihn der Schlossergehilfe entdeckte, frei und würde jedermann ins Auge gefallen sein, wäre er am Sonntag schon an jener Stelle gelegen. Das Eine ist durch den Fund erwiesen, daß die Diebe sich bisher noch der Freiheit und ihrer Beute erfreuen. Vonseite der Postdirection wird demjenigen, der den Thäter und das gestohlene Gut zu stande bringt oder der Behörde solche Anhaltspunkte liefert, die dies ermöglichen, eine Belohnung von 500 fl. zugesichert.

— (Geologische Aufnahme von Bosnien und der Herzegowina.) Die bisher in Tirol beschäftigte zweite Section der geologischen Reichsanstalt unter dem Chefgeologen Bergrath Dr. v. Mojsisovic wird im Laufe dieses Sommers die Aufnahme in Tirol temporär unterbrechen, um im Auftrage der gemeinsamen Regierung eine geologische Reconoscierung der occupierten Provinzen durchzuführen. Außer Herrn Bergrath v. Mojsisovic selbst werden noch die Herren Dr. E. Tieze und Dr. A. Bittner bei diesen Aufnahmen theilnehmend sein. Bergrath Paul von der geologischen Reichsanstalt hat sich bereits zu Anfang dieses Monats in spezieller Mission nach Tuzla begeben, um die dortigen Salzquellen zu studieren.

Lokales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Aus dem Protokolle über die am 8. Mai d. J. abgehaltene ordentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain bringen wir folgenden Auszug: An dieser Sitzung nahmen unter dem Vorsitze des Präsidenten Alexander Dreö folgende Kammermitglieder theil: Ottomar Bamberg, Ferdinand Bilina, Leopold Bürger, Johann Nep. Horak, Josef Korbmann (Vizepräsident), Michael Palič, Matthäus Treun, Josef Benari und Michael Angelo Freiherr v. Boiz.

Der Präsident constatiert die Anwesenheit der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Anzahl von Kammermitgliedern, erklärt die Sitzung für eröffnet und be-

stimmt zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolls die Herren Kammerräthe Josef Kordin und Josef Zenari.

Bevor zur Verathung der an der Tagesordnung befindlichen Gegenstände geschritten wird, ergreift der Präsident das Wort und erstattet der Kammer Bericht über den am 23. v. M. seitens Ihrer Majestäten stattgefundenen Empfang der Gratulations-Deputation der österreichischen Handels- und Gewerbekammern. Der Präsident theilt den (unseren Lesern bereits bekannten) Wortlaut der Antwort Sr. Majestät des Kaisers mit und schließt mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Ihre Majestäten und das kaiserliche Haus, in welches die Versammlung, welche diese Mittheilung stehend anhörte, begeistert einstimmt.

Weiters gibt der Präsident bekannt, daß die Deputation auch von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister Ritter v. Chlumetzky empfangen wurde, bei welcher Gelegenheit sich derselbe auch über die Handels- und Industrieverhältnisse im Kronlande Krain erkundigte. Der Präsident erklärt, Sr. Excellenz hierüber wenig Erfreuliches zu berichten in der Lage gewesen zu sein. Die weitere Frage des Herrn Ministers, ob Krain viel Verkehr mit Bosnien habe, beantwortete der Präsident dahin, daß derselbe sich nur auf einige ärarische Holz- und andere unbedeutende Lieferungen beschränkt, da Krain einer direkten Verbindung mit Bosnien entbehrt und unter dem Drucke der hohen Tarife der Südbahn leide. Der Präsident betonte ferner die Nothwendigkeit der Unterkraimerbahn im Anschlusse an die ungarisch-bosnischen Bahnen, sowie daß die Südbahn unserer Landeshauptstadt die gleiche Begünstigung des Tarifes bewilligen möge, wie den entfernten Stationen, da unsere Mühlenindustrie sowie auch andere Exportzweige angesichts der hohen Tarife die Concurrenz nicht bestehen können und infolge dessen zum Feiern gezwungen seien. Der Herr Minister gab der Deputation die trostreiche Versicherung, daß sich die Regierung nunmehr den volkswirtschaftlichen Fragen eingehend widmen werde, nachdem die inneren und äußeren Verhältnisse eine glückliche Klärung gefunden haben. Schließlich dankte Se. Excellenz den österreichischen Handels- und Gewerbekammern für ihre eifrige und thatkräftige Unterstützung und ersuchte auch für die Folge um dieselbe.

Die Kammer nahm diese Mittheilung mit Befriedigung zur Kenntnis, worauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wird.

I. Das Protokoll über die Sitzung vom 28. Februar d. J. wird genehmigt.

II. Der Sekretär trägt den Geschäftsbericht vor. Nach demselben gelangten in der Zeit vom 1. März bis 8. Mai d. J. 326 Geschäftsstücke an die Kammer, von denen nachstehende hervorgehoben werden:

1.) Das Gutachten an die k. k. Landesregierung über die Maßregeln zur Verhütung der Krankheiten beim Hader-Arbeitspersonal; 2.) das Gutachten an die k. k. Landesregierung, betreffend die Aenderung der Formularien bei öffentlichen Wags- und Meßanstalten; 3.) die Zuschrift an die k. k. Postdirection in Triest um Erwirkung der Wiedereinführung der Postverbindung Gottschee-Rudolfswerth; 4.) die Zuschrift an den Stadtmagistrat inbetreff der Flüssigmachung des Beitrages per 200 fl. für die gewerblichen Vorbereitungs-schulen; 5.) der Bericht an das k. k. Handelsministerium um Beseitigung der Schwierigkeiten im Wechselverkehre, welche sich aus dem Gesetze vom 8. März 1876, Z. 26 R. G. Bl., ergeben haben, und das Ersuch schreiben an die Schwesterkammern unter Mittheilung einer Abschrift dieses Berichtes um Unterstützung.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ordensbewilligung.) Sr. Durchlaucht dem Prinzen Hugo Veriand zu Windischgrätz junior in Laibach wurde die Allerhöchste Bewilligung ertheilt, das ihm verliehene Großkreuz des großherzoglich Mecklenburg'schen Hausordens der Wendischen Krone annehmen und tragen zu dürfen.

— (Stadtbezirk-Lehrerkonferenz.) Behufs Wahl zweier Mitglieder des Lehrstandes in den Laibacher Stadtschulrath findet heute um halb 9 Uhr vormittags im Hycealgebäude eine Konferenz sämtlicher stimmberechtigten Lehrer und Lehrerinnen des Laibacher Stadtschulbezirkes statt.

— (Ein Sträfling als Lebensretter.) Als vorgestern nachmittags ein Offizier der hiesigen Garnison auf den Schloßberg ritt und am Plateau desselben angelangt war, schaute sich sein Pferd vor einem in diesem Momente aus dem Strafanstaltsgebäude rasch heraustretenden Soldaten und ging mit seinem Reiter, der sich indeß fest im Sattel hielt, in gestreckter Carrière durch. Das dahinstürmende Pferd nahm seinen Weg auf der vom Herrn Straßhausdirector Dragić sehr hübsch angelegten Allee zur Ruine des alten Kastells und hatte bereits den Pulverthurm passiert, hinter welchem das Terrain bekanntlich schon in geringer Entfernung mit einem jäh abfallenden Abgrunde abschließt. Reiter und Roß befanden sich somit in augenscheinlicher Lebensgefahr, da es dem ersten trotz seiner bewahrten Geistesgegenwart schwerlich gelungen wäre, das wild dahinstürmende Pferd in der kurzen Spanne, die beide noch vom Abgrunde trennte, zum Stillstande zu bringen. In

diesem gefährlichen Augenblicke fiel einer der Sträflinge, die in der Nähe des Pulverthurmes mit der Planierung der Straße beschäftigt sind, mit Muth und anerkennenswerther Unerfahrenheit dem Pferde in die Bügel und ließ sich, ohne loszulassen, von demselben einige Schritte weit fort schleifen, bis es ihm vereint mit dem Reiter gelang, das erschreckte Thier zum Stehen zu bringen und zu beruhigen, worauf der Offizier den Heimritt antrat. Wie wir erfahren, soll der wegen einer im Kaufhandel verübten schweren körperlichen Beschädigung inhaftierte wackere Sträfling einer der bestconditirten der Anstalt sein.

— (Zur Kesselerxplosion in Josefsthal.) Der materielle Schade, welcher durch die kürzlich stattgefundene Explosion eines Haderntochkessels in der Josefsthaler Papierfabrik verursacht wurde, beziffert sich einer Mittheilung der „Tr. Ztg.“ zufolge auf 15,000 Gulden und wird von der Versicherungsgesellschaft „Azienda Assicuratrice“ in Triest ersetzt.

— (Erledigte Pfarren in Krain.) Durch Todesfall der bisherigen Inhaber sind nachstehende drei Pfarren in Krain in Erledigung gekommen: die dem Patronate der Religionsfondsdomäne Sittich unterstehende Pfarre Seisenberg im Dekanate Treffen, — die Pfarre Leskouza im Dekanate Laß und die Religionsfondspfarre Sagatz im Dekanate St. Marcin. Bewerbungsgesuche um die ersigennante Pfarre sind an die k. k. Forst- und Domänen-direction in Görz, jene für die Pfarre Leskouza an die Inhabung des Patronatsgutes Laß zu richten.

— (Im Schlafe bestohlen.) Der Grundbesitzer Martin Berchovsek vulgo Golob aus Trebanski-verh im Bezirke Treffen wurde am 25. v. M., als er auf der Heimkehr von dem am selben Tage in Buča besuchten Jahrmärkte im Wirthshause des Franz Bisjak in Swur übernachtete, während des Schlafes bestohlen, indem ihm ein bisher noch nicht erweiter Gauner die Westentasche aufschnitt und die in derselben verwahrte rothlederne Brieftasche, in der sich die bedeutende Summe von 661 Gulden in Zehn- und Fünfguldennoten befand, entnahm.

— (Schadenfeuer.) Das am 27. v. M. um 3 Uhr morgens im Hause des Grundbesizers Simon Kolbl in Janenburg, Ortsgemeinde Karnervellach, ausgebrochene Schadenfeuer, dem außer dem Dachstuhl des Wohnhauses auch zwei demselben Besitzer gehörige Wirthschaftsgebäude vollständig zum Opfer fielen, hat einen erheblichen Schaden von 4800 fl. angerichtet. Die sämtlichen Kolbl'schen Gebäude sind bei der „Wechselseitigen Brandschadenversicherungs-Gesellschaft“ auf den Betrag von 3000 fl. asscuriert.

— (Eilzugs-Stationen.) Vom heutigen Tage an werden die Wien-Triester Eilzüge Nr. 1 und 2, wie alljährlich, während der Badesaison in Frohn-leiten, Markt Tüffer und Römervad anhalten.

— (Neue Bestimmungen über die Benützung des Bankkredites.) Die österreichisch-ungarische Bank theilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß nach den bisherigen Normativen derselben es nur jenen Firmen und Personen, welche am Standorte einer Bankanstalt ansässig sind, gestattet war, den Kredit bei dieser Bankanstalt durch Einreichung von Wechseln zum Escompte und von Effekten zur Belehnung auf direktem Wege in Anspruch zu nehmen. In der Absicht, fortan auch weiteren Kreisen die direkte Benützung des Bankkredites zu ermöglichen, hat der Generalrath die grundsätzliche Bestimmung getroffen, daß in Zukunft mit den Bankanstalten jedermann in unmittelbarem Geschäftsverkehr treten kann, der innerhalb des Personalkreditbezirkes der betreffenden Bankanstalt seinen Wohnsitz hat; unter einem hat der Generalrath diesen Personalkreditbezirken (Bankbezirken) im allgemeinen die Ausdehnung des betreffenden Handelskammerbezirkes, zum Theile, je nach der geographischen Lage und den Handelsbeziehungen der Bankplätze, die räumliche Ausdehnung mehrerer Gebietstheile von zwei oder mehreren Handelsbezirken gegeben. Daher können von nun an auch Personen und Firmen, welche außerhalb des Bankplatzes (Incasso-Rayons der Bankanstalt), jedoch im Bezirke der letzteren ansässig sind, gleich den Firmen des Platzes: Wechsel zum Escompte einreichen, Darlehen begeben u. s. w., wobei jedoch die Einreichung und diesbezügliche Abwicklung aller Geschäfte stets unmittelbar im Bureau der Bankanstalt mit Ausschluß jeder Korrespondenz zu geschehen hat. Wie bisher wird die Bank jedoch ausnahmsweise in besonderen Fällen einzelnen Firmen, welche außerhalb des Incasso-Rayons ansässig sind, über besonderes Einschreiten nach Prüfung der hierfür maßgebenden Verhältnisse auch gestatten, im Korrespondenzwege Wechseleinreichungen zu machen, für welche die Valuta gleichfalls im Korrespondenzwege dem Einreicher zugemittelt werden wird. Für den Handelskammerbezirk Krain besteht eine Bankanstalt in Laibach, und es gehören zu diesem Bankbezirke: der Stadtbezirk Laibach und die Bezirkshauptmannschaften: Adelsberg, Gottschee, Gurktal, Krainburg, Laibach, Littai, Loitsch, Radmannsdorf, Rudolfswerth, Stein und Tischer-nemöl.

— (Krainische Stiftplätze.) Für das Jahr 1879 kommen sechs, vom Dr. Carl Freiherr Wurzbach v. Tannenberg errichtete Kaiserin Elisabeth-Invaliden-

Stiftplätze à 60 und 34 fl., — und mit Beginn des nächsten Schuljahres drei krainische Staatsstiftungsplätze, welche an den k. k. Militärerziehungs- und Bildungsanstalten sowie in der k. k. Marine-Akademie in Fiume genossen werden können, zur Befestigung. Hinsichtlich der Bedingungen, unter denen diese 9 Stiftplätze zur Verleihung gelangen, sowie der Frist, innerhalb welcher die Bewerbungsgesuche zu überreichen sind, verweisen wir auf die betreffenden detaillierten Rundmachungen in unserem heutigen Amtsblatte.

— (Gemeindevahl.) Bei der am 16. v. M. stattgefundenen Wahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Suschie wurden Johann Kosina von Suschie zum Gemeindevorsteher, Franz Pintar von Slatenel zum ersten und Johann Ambrožić von Suschie zum zweiten Gemeinderath gewählt.

— (Verkehrsstörungen auf der Südbahn.) Die Generaldirection der k. k. priv. Südbahn bringt zur Kenntniss, daß für die Dauer der infolge von Elementarereignissen auf den ungarischen Linien eingetretenen Verkehrsstörungen betreffs der Beförderung von Eil- und Frachtgütern die Hilfsrouten via Graz-Stuhlweisburg, dann via Grammat-Neusiedl-Raab-Uj.-Szony und via Dedenburg-Raab zur Verfügung offen stehen. Ueber die Art der Gebührensrechnung bei Beförderung von Transporten über eine oder die andere Hilfsroute werden die Stationsorgane entsprechende Auskunft geben.

— (Steiermärkischer Kunstverein.) Zur diesjährigen (XIV.) Gewinnverlosung, welche am 29sten Juni in Graz abgehalten wird, hat der steiermärkische Kunstverein nachfolgende Kunstwerke aus seinem Besitze zur Verlosung an die Mitglieder und Theilnehmer des Vereines bestimmt: „Sardellenfang im Golf von Triest“, Delgemälde von Nieger (450 fl.); „Motiv aus Mähren“ von Schuster (250 fl.); „Strand am Mittelländischen Meere“ von Silberstein (200 fl.); „Aus der Umgebung von Wien“ von Parmentier (200 fl.); „Die Wahrsagerin“ von Rustige (100 fl.); „Thierstück“ von Gerasch (100 fl.), ferner werthvolle Aquarelle von Berninger, Gerasch, Lahoda u. c. — Das Prämienschild: „Landmädchen aus Oberösterreich“, ein schöner Studienkopf nach einem Gemälde von Professor Blaas, wird für jeden Anthelnschein verabsolgt, ob die Nummer desselben mit einem Treffer gezogen wird, oder nicht. Ein Anthelnschein kostet 3 fl. ö. W.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 14. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm den Kinderpest-Gesetzentwurf in der Fassung des Ausschusses mit 150 gegen 50 Stimmen an.

Berlin, 14. Mai. Der Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen bestimmt: Ernennung eines in Straßburg residierenden Statthalters an Stelle des Reichskanzlers; Ministerium in Straßburg, dessen Chef ein Staatssekretär ist; Einsetzung eines Staatsraths zur Begutachtung von Gesetzesvorlagen und Vertretung beim Bundesrathe mit beratender Stimme.

Petersburg, 14. Mai. Neue Brände in Orenburg am 12., in Uralst am 11. und in Irbit am 12. Mai, überall bedeutender Schaden.

Konstantinopel, 14. Mai. Der Großvezier richtete an den Wali von Kofowo Weisungen, um die dortige, über die Convention mit Oesterreich aufgeregte Bevölkerung zu beschwichtigen.

Lemberg, 13. Mai. (N. fr. Pr.) Der „Gazeta Narodowa“ zufolge hat ein ausländisches Confortium die im Jasloer Bezirke gelegene Ortschaft Bobrka, wo bekanntlich bedeutende Naphthaquellen entdeckt wurden, um 800,000 Gulden erstanden.

Pest, 13. Mai. (Presse.) Die Nachricht des „Standard“, daß Graf Andrassy, um den Sultan zur

Unterzeichnung der Convention zu bewegen, versprochen habe, den provisorischen Charakter der Occupation Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen, wird vom „Pester Lloyd“ als plumpe Erfindung bezeichnet und dementiert. — Die Stadt Salas im Pester Comitath wurde von einem Wolkenbruch heimgesucht. 2000 Foch Feld befinden sich unter Wasser. Die Flut ist stellenweise drei Fuß hoch. Die Herbstsaaten sind ruiniert. Verlust an Menschenleben wird nicht gemeldet. Die bedrohten Einwohner flüchteten auf die höher gelegenen Punkte. Das Hochwasser reicht fast bis Szegedin.

Zara, 13. Mai. Gestern fand die kirchliche Weihe der Wasserleitung nach Sebenico an den Rerka-Fällen statt. Sowol bei der Weihe als bei der darauf erfolgten Eröffnung der öffentlichen Brunnen in der Stadt gab die Bevölkerung ihren Jubel über das trefflich gelungene Werk in enthusiastischer Weise kund; ebenso erfolgten begeisterte Dankes- und Huldigungs-Kundgebungen aller Klassen der im Festschmucke prangenden Stadt für Se. Majestät den Kaiser und die Regierung. Abends war Volksfest, Feuerwerk und Illumination.

Berlin, 13. Mai. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ dementiert entschieden die Zeitungsberichte über die angeblichen Verhandlungen Bismarcks mit Windthorst.

Rom, 13. Mai. Die gestrige Allocution des Papstes constatirt mit freudiger Genugthuung, daß die Fragen bezüglich der Katholiken in der Türkei geregelt seien.

Madrid, 13. Mai. Der österreichische Kronprinz Erzherzog Rudolf wird sich in Begleitung seines Schwagers, des Prinzen Leopold, demnächst nach Gibraltar, Rabat, Keres, Sevilla, Granada und Lissabon begeben und sodann Galicien besuchen.

Washington, 13. Mai. Präsident Hayes legte sein Veto ein gegen die Bill, wonach bei der Präsidentschaftswahl die Anwesenheit der Bundesstruppen in den Wahlorten verboten werden soll.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 14. Mai.

Papier-Rente 66 65. — Silber-Rente 67 15. — Gold-Rente 78 95. — 1860er Staats-Anlehen 124. — — Bank-Aktien 832. — Kredit-Aktien 260. — — London 117 35. — Silber — — R. f. Münz-Dutaten 5 53. — 20-Franken-Stücke 9 36 1/2. — 100-Reichsmark 57 75.

Wien, 14. Mai, 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 260 20, 1860er Lose 124 50, 1864er Lose 161. —, österreichische Rente in Papier 66 67, Staatsbahn 266 25, Nordbahn 223 25, 20-Frankenstücke 9 36 1/2, ungar. Kreditactien 240. —, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 114. —, Lombarden 77 50, Unionbank 76 10, Lloydactien 57 5. —, türkische Lose 20 50, Communal-Anlehen 118 40, Egyptische —, Goldrente 78 90, ungarische Goldrente 93 25. Fest.

Angekommene Fremde.

Am 14. Mai.

Hotel Stadt Wien. Steinharter, Fischer und Fuchs, Rste., Wien. — Jallin, Weitenstein. — Schulz, Förster, Pleße. — Diebl, Rfm., Jägerndorf. — Pasch, k. k. Oberst, Görz. — Prohaska, Buchhalter, Rudolfswerth. Hotel Elephant. Tiffen, Kuh, Bidie und Reif, Rste.; Kellner, Affecuranzbeamter, und Karngut, Reif., Wien. — Jenko, Trisail. — Benutti, Görz. Sternwarte. Widenzaj, Cooperator, Wippach. — Roiz, Rojalia, Gili. Kaiser von Oesterreich. Kobler, Littai. — Trogar, Villach. — Omulek, Klagenfurt. — Ferschnig, Marburg. Mohren. Oforn, Pölland.

Verstorbene.

Den 14. Mai. Johann Mallner, Tagelöhner, Hausierer und Patent-Invalide, 45 Jahre, Alter Markt Nr. 9, Herzlähmung. — Maria Pučnik, Postofficials-Tochter, 4 Monate, Maria-Theresienstraße Nr. 1, acute Luftröhrentzündung. — Katharina Berdir, Näherin, 53 J., Lungenentzündung.

Im Zivilspitale:

Den 12. Mai. Helena Erlach, Arbeiterin, 32 J., Fallsucht. — Rosalia Adam, Arbeiterin, 26 J., Lungentuberkulose. — Michael Blazic, Einwohner, 47 J., Gehirnumbildung.

Georg Grum, Arbeiter, 32 J., Eiterbergiftung. — Franz Schwarz, 57 J., Bauchfellentzündung. — Franz Schwoiger, Arbeiterkind, 2 J., Blattern. — Theresia Gorenz, Rauth-einnehmer-Gattin, 40 J., Wasserfucht.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Der letzte Wochenanweis der k. k. priv. österreichisch-ungarischen Bank weist im Verhältnisse zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen auf: Metallschatz fl. 162.757.748, Zunahme fl. 138.221; in Metall zahlbare Wechsel fl. 15.610.894, Zunahme fl. 16.712; escomptierte Wechsel und Effecten Gulden 85.044.360, Zunahme fl. 610.040; Darlehen gegen Handpand fl. 23.946.300, Abnahme fl. 691.800; Staatsnoten fl. 1.527.945, Abnahme fl. 608.004; Hypothekdarlehen fl. 106.674.196, Abnahme fl. 4.162; bürrenmäßig angekaufte Pfandbriefe der Bank fl. 6.739.007, Zunahme fl. 88.508; Effecten des Reservefonds fl. 17.442.743, Abnahme fl. 362.438; Banknotenumlauf fl. 286.048.110, Abnahme fl. 492.410; Giro-Einlagen fl. 1.288.093, Zunahme fl. 1.113.411; Pfandbriefe im Umlauf fl. 106.639.215, Abnahme fl. 7.000.

Laibach, 14. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 30 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (28 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	6 50	8 82	Butter pr. Kilo	—	75
Korn	4 23	5 23	Eier pr. Stück	—	14
Gerste	4 6	4 63	Milch pr. Liter	—	8
Safer	2 76	3 57	Rindfleisch pr. Kilo	—	58
Halbfrucht	—	6	Kalbsteisch	—	56
Seiden	4 23	4 67	Schweinefleisch	—	56
Hirse	4 55	4 60	Schöpfenfleisch	—	34
Kukuruz	4 40	4 80	Gähndel pr. Stück	—	30
Erbsen 100 Kilo	3 3	—	Lauben	—	18
Linzen pr. Hektolit.	7	—	Heu 100 Kilo (alt)	—	178
Erbsen	8	—	Stroh	—	1 51
Hölzer	7	—	Holz, hart, pr. vier	—	7
Rindschmalz Kilo	92	—	„ Meter	—	5
Schweinechmalz	70	—	„ weiches	—	20
Speck, frisch	50	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	16
„ geräuchert	60	—	„ weißer	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Wolken	Witterung
7 U. Mg.	737 83	+ 5 6	windstill	heiter	0 00
14. 2 „ N.	736 17	+ 16 1	SO. schwach	theilw. heiter	—
9 „ Ab.	736 89	+ 10 6	D. schwach	theilw. heiter	—

Morgens dünner Nebel, dann heiter, Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme + 10 8°, um 3 0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Samberg.

Eingekendet.

Dr. C. M. Jagers k. k. priv. Puritas-Mundseife, das einzige rationelle Zahneinigungs- und Conservationsmittel, seit 20 Jahren bestens renommirt; prämiirt London 1862, Paris 1878, zu beziehen durch die unterzeichnete En gros-Firma und vorrätzig in allen vornehmeren Apotheken und Parfümeriehandlungen des In- und Auslandes. F. Griensteidl, Wien, I, Sonnenselgasse 7.

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme beim Hinscheiden der innigstgeliebten Tochter

Leopoldine Logar

sowie für die schönen Kranzspenden zum Leichenbegängnisse und für die zahlreiche Theilnahme an demselben sagen allen Betheiligten, insbesondere den Frauen, welche die theuere Hingeschiedene in so liebevoller Weise zur letzten Ruhestätte begleitet haben, dann den Herren Sängern und der Feuerwehr den herzlichsten Dank

die trauernden Angehörigen.

Laib am 12. Mai 1879.

Börsenbericht. Wien, 13. Mai. (1 Uhr.) Das Geschäft wickelte sich ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle sehr ruhig und bei günstiger Tendenz ab.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	66 60	66 65	Grundentlastungs-Obligationen.			Ferdinands-Nordbahn	2232—2237—
Silberrente	67—	67 10	Böhmen	102—	103—	Franz-Joseph-Bahn	140 25 140 75
Goldrente	79 10	79 20	Niederösterreich	104 75	—	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	237 75 238—
Lose, 1854	116 50	117—	Galizien	89 20	89 60	Kaschau-Oderberger Bahn	108 75 109—
„ 1860	126 25	126 50	Siebenbürgen	80 50	81—	Lemberg-Czernowitzer Bahn	134—134 50
„ 1860 (zu 100 fl.)	130 50	130 75	Temeser Banat	81 25	81 80	Lloyd-Gesellschaft	580—582—
„ 1864	161 50	161 75	Ungarn	84 50	85—	Oesterr. Nordwestbahn	128—128 50
Ang. Prämien-Anl.	103 25	103 50				Rudolfs-Bahn	131—131 50
Kredit-B.	171 75	172—	Aktien von Banken.			Staatsbahn	267—267 50
Rudolfs-B.	17—	17 25				Südbahn	77 25 77 75
Prämienanl. der Stadt Wien	116 90	117 10	Anglo-Osterr. Bank	114 50	114 75	Teich-Bahn	198—199—
Donau-Regulierungs-Lose	109 75	110—	Kreditanstalt	261—	261 25	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	98—98 50
Domänen-Pfandbriefe	143—	143 50	Depositenbank	165—	167—	Ungarische Nordostbahn	124 50 125—
Oesterr. Schatzscheine 1881 rückzahlbar	101—	—	Kreditanstalt, ungar.	239 50	239 75	Wiener Tramway-Gesellschaft	185 75 186—
Oesterr. Schatzscheine 1882 rückzahlbar	100—	100 30	Oesterreichisch-ungarische Bank	829—	831—		
Ungarische Goldrente	92 65	92 75	Unionbank	76 25	76 50		
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	109—	109 50	Berkshirebank	111 75	112 25		
Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativrückz.	109—	109 25	Wiener Bankverein	120 75	121—		
Ungarische Schapanw. vom J. 1874	119—	119 25					
Anleihen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	99 50	99 90	Aktien von Transport-Unternehmungen.				
			Alföld-Bahn	129 25	129 50		
			Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	568—	569—		
			Elisabeth-Westbahn	178 25	178 75		

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 66 60 bis 66 65. Silberrente 67 05 bis 67 15. Goldrente 79— bis 79 10. Kredit 261— bis 261 10. Anglo 114 50 bis 114 75. London 117 30 bis 117 50. Napoleons 9 36 bis 9 36 1/2. Silber 100— bis 100—.

Krainische Grundentlastungs-Obligationen: Geld 91 50, Ware —.